

Schlammacher begraben worden war. Am letzten Sonnabend be-
legte sich aus dem Südboten ein Trauerzug nach Niddorf. Dies-
mal war K. wirklich gestorben.

„Sünderer Leute“. Originale in den Bergen. „Humbere
Leut“, schreibet J. C. Blatter in den „Münd. N. N.“ Da ist
vor allen der „Schneebauer“ Johann Baptist Lardischneber zu
nennen, der zu meist drinnen im Thale am Fuße des Grödnere
Joches daheim ist. Dieser Mann ist nun 64 Jahre alt und hat
Zeit seines Lebens mehr als 20 Menschen, die beim Ueberqueren
des Höhen nach Köstlich in den Winterthürmen auf dem Joch
erstickt wären, vom sicheren Tode gerettet. Er kennt die Vor-
zeichen von Sturm und Schneegestöber genau; in solchen Fällen
zieht dann der Alte mit Schaufel, Schneereifen, Handflächten u.
hinzu ins Hochgebirge auf eine eigene Wirtshaus, von welcher er
oft und oft schon mit einem halbtierartigen Menschenkinde heim-
genommen ist. Im ärmlischen Winterlicher Hofe wird der glücklich
Gerettete geküßt und beherbergt und für alles das erwartet und
nimmt der „Schneebauer“ seinen andern Lohn als ein einfaches:
„Gott vergelt's!“ Das nahe gelegene Gerlach Rastelrath am
Fuße des Schlern und der Serralle hat von jeder absonderliche
Leute aufzuweisen gehabt. Im Seis bei Rastelrath haulte der
Rachenmacher W. u. d. über welchen ein eigenes Kapitel zu
schreiben wäre, seine Schürren, wie er den Wölben, die Sonnen-
abstrahlungen die Wälder vertreiben hat, oder wie er einmal,
während die Knechtel in der Pflanzzeit, „sich umdrehen“ und
Stamperte „Knechtelrath“ zum Ueberwinden hindung, durch drei
Tage sitzen blieb. Zu guter Letzt aber ist hier das Wirtshaus
im Bollstange hinter Schloß Kunststein gedacht. Der ein
Mutter an Verbeiß und rüchsigelster Gerandtheit finden will,
der hatte dem „Sarneszo 11. Toni“ einen Besuch ab, es
sah ihm nach dem zweiten oder dritten „Bierlein“ leicht dastehen,
daß ihn der Toni, und wenn der Wirt auch ein Spottath wäre,
ohne weiteres andrückt: „Aus ist's, kom Tröuf'n mehr,
schau's, das weilt' tomms!“ Auch geht der Toni sehr
wegen eines einzelnen Gales in den Keller; in solchen
Fällen meint er dann trocken: „A freilich, soll war ist bis, we'g'n
an omdichtig'n Bierlein! Das muß ich war'n, bis es an
G'pau freigt.“

Amerikanischer Wahnhumor. Die jetzt aus den Ver-
einigten Staaten von Amerika eintreffenden Zeitungen zeigen
aus deutlicher, daß die gute Nahe selbst der unterlegenen
Partei nicht abhanden gekommen ist. Die Zeitungen vom
9. November — die Wahl war am 8. — zeichnen in zwei
Hauptgruppen: in die mit dem Hiesigen einig's So hies' auf
der ersten Seite und in die ohne eine solche Illustration. Der
Sohn ist von den Siegern gewählt worden als das Symbol
ihrer Freude und ihrer Begeisterung. Ihm wird mit Recht die
Hochzeit zugeprochen, am lautesten und eindringlichsten, am
wieschallendsten und andauerndsten seinen Jubel hinausträhen
zu können. So ist er zu dem Ehrenvollen genommen, dem Vater,
noch ehe er das Blatt recht entfaltete hat, ein Bericht über
Geschehnisse in englischer Sprache erscheinende, nehmen meistens
Anstehen, diese Rede mitzumachen. In dem Specialen steht das
Glück des „Hochzeiten“ nirgend, und oft fällt seine Größe Schritt
mit der Größe des Sieges. Dermal habe ich habe gesehen,
die die ganze erste Seite des Blattes bedeckten, also weit über
Lebensgröße, den Kopf zurückgebeugen, den Kamm hals geschwollen,
den Hals weit geöffnet, den Körper aufgerichtet, so daß man das
süßlich schimmernde, vollende und endlose „Acht!“ — der Seiten
in die zu vernehmen vermeint. Mit Gelingen und findet sich
ein republikanisches Blatt in Illinois in seine trübselige Lage:
es hat als Motto gleichsam über seine Wahlberichte einen Vater
gelebt, dem die Tränen aus den Augen rollen. Ein anderes
republikanisches Blatt aber hat, nachdem es sich von seinem ersten
Schreden erholte, die Anrede vorwärts erschütternd verwerthet.
Ein großer Haer, der auf dem Halsbände die Aufschrift „Lamm-
quater“ trägt, drückt das Modell des endlich ererbten, weißen
Schnitzes in Washington an seinen Wänden, und die schmerzlichen
Verluste, eine Art Kasperlampe zu tanzen, tragen die Unter-
schrift: Ta-ra-ra-Bum di-Ay. Schlimm sind nur die Blätter
daran, die den erben unberechtigten Nachrichten über den Sieg
der eigenen Partei Glauben schenken, den Hohn trüben stehen
und am nächsten Morgen mit doppeltem Kopfschmerz erwachen.
— Sobald die Wahl steht, beginnt der Ausbruch der Wahl-
wetten. Der Sportsman unter den Politikern wetzt zwar um
Geld. Aber der tüchtige Bürger geht selten über das durch
Tradition geerbte Bettelbrot hinaus, über den Gut. Der
Monat November bildet die Haus-saison in dem Leben der
amerikanischen Guthändler. Jeder von ihnen ist darauf ein-
gerichtet, von zahlungsfähigen Männern eine lange Liste von
Personen zu erhalten, die das Recht haben, auf Kosten des Ver-
lierers sich je nach Belieben einen Gut auszuwählen. Wer woge-
müthig und trefferich ist, vermag wohl bei jeder Präsidentenwahl
seinen Bedarf an Creditbedingungen auf vier Jahre, bis zu nächsten
Wahl zu beder; den Bedarf an Hülfen, Geldmitteln, Klapp-
büten, an Hülfen und — je nach Belieben kommen — auch an

Regenschirmen. Diese Sitte hat sich übrigens auch überall
in das Ausland dabei übertragen, wo Amerikaner größerer
Zahl wohnen. Auch in Berlin sieht man in den jüngsten Tagen
auffallend viel englisch sprechende Männer mit blanken
Geldbüchsen und verknüpfen Geldstücken eingehengen. Das sind
lauter gute Demokraten, und wenn sie sich bei der ersten
Begegnung die Hand drücken, dann sagen sie in zwar nicht sehr
eleganter, aber desto bescheidenerem Englisch: „Bully for Cleve-
land.“ Dießelbst erregt es hier und da Verwundern, wie denn
der Gut gerade aus der Auszeichnung gekommen ist, die Wohl-
thürme beschuldigen zu dürfen. Der Grund ist ein nothwendiger.
Der Amerikaner, welcher im allgemeinen keine Modepuppe ist,
legt auf drei Dinge in der Ausstattung des Mannes gewaltigen
Werth: der Gut, die Stiefel und der Hemdtrager müssen von
tiefer Schwärze, von blutendem Glanze und von schneetzer Weiße
sein. Den Rock trägt der Amerikaner sehr lange, aber mit den anderen
drei Ausstattungstücken wechselt er oft. Die Stiefel nun müßte
man sich annehmen lassen; der Kragen ist als Selbstbrot zu gering-
fügig. Bleibt also der Gut. Und seiner ganzen Natur nach wird
er sich auch in seiner ehrenvollen Position hepaupen.

Die Mark Twain zu seiner Frau kam. Der große
amerikanische Humorist hatte sich, damals Nabocour, in die hübsche,
talentvolle Tochter des reichen Richters Langdon verliebt, allem
Ansehen nach ansichtslos. Nach langen Zögern sagte er Muth,
erklärte dem Fräulein seine Liebe, wurde aber abgewiesen. „Mir
war es selbst höchst unangenehm, ob ich mich neigen würde;“
bemerkte er heikeln, aber verständig wollte ich's hoch meinte.
Nach einiger Zeit wiederholte er seinen Antrag, jedoch ohne
bessern Erfolg. „Wissen Sie“, sagte er in seiner schneidenden
Bemerkung, „ich habe jetzt eine weit höhere Meinung von Ihnen,
als wenn Sie „ja“ gelang hätten — aber halt ist's doch.“ — Bei
der dritten Anfrage hatte er endlich mehr Glück, aber nun galt
es noch das schwierigste Werk zu vollbringen, nämlich den Vater
zu erobren. „Herr Richter“, redete er den stolzen Millionär an,
„haben Sie wohl bemerkt, daß zwischen mir und Fräulein gewisse
etwas im Werke ist.“ Der alte Herr, der nicht begriß, was Mark
Twain wollte, betrachtete ihn mit strenger Miene. „Durchaus
nicht, nein, ich habe nichts bemerkt, wovon reden Sie denn?“
„Nun, geben Sie nur Acht, dann werden Sie es schon sehen.“
Das that Herr Langdon denn auch und ließ nicht lange darauf
den feurigen Verehrer seiner Tochter eines Tages in sein Privat-
zimmer kommen. „Herr Twain“, sagte er, „ich bin jetzt über den
Haupt Ihrer Bedenke in meinem Sinne nicht mehr im Zweifel.
Die Sache ist von großer Wichtigkeit für mich, die Meinungen,
denn das Wohl meiner Tochter liegt mir sehr am Herzen. Bevor
ich Ihnen also gestatten kann, sich um ihre Hand zu bewerben,
möchte ich etwas genauer über Ihr früheres Leben unterrichtet
sein. Ich muß Sie daher bitten, mir die Namen Ihrer Freunde
in Californien zu nennen, von denen ich Näheres über Sie
erfahren kann.“ Mark Twain mußte sich wohl oder übel dem
Verlangen des herrigen Vaters fügen. „Wie voranzujehen war,
erhielt Herr Langdon auf seine nun angelegten Erkundigungen
manchen unangünstigen Bescheid; besonders wurde die Möglichkeit,
daß Mark Twain je ein guter Ehegatte werden könne, hart in
Zweifel gezogen. Im Weisheit der Liebenden las der Schwieger-
vater in spe die eingelaufenen Briefe laut vor und es entstand
eine peinliche Stille. Seine Verlobte machte der Verlegenheit
jedoch ein Ende; sie hob die Papiere beiseite und sagte: „Wir
wollen unter Veiß doch zusammen verleben — trotz alledem. So
wurde denn die Hochzeit im London'schen Hause in Elmira
gefeiert. Mark Twain hatte seine Freunde in Buffalo beauftragt,
für ihn und seine Frau in einem guten Logirhause mehrere
hübsche Zimmer zu mietzen und sie bei ihrer Ankunft im Wagen
vom Bahnhofe abholen zu lassen. Er war überzeugt, daß sie seinen
Wünschen nachkommen würden und machte sich weiter seine Sorge
darüber. Als nun das junge Paar in Buffalo aus der Eisenbahn
stieg, fanden sie einen Aufsteher in Vorzug, der mit einem schönen
Wagen und prächtigen Gespann auf sie wartete. Er lud sie ein
mancherlei Lammgen durch die Stadt, bis der Wagen zuletzt vor
einem Hause in dem vornehmsten Viertel hielt. Unter Veiß ließ
sich verwundern und um glaubte nicht anders, als daß ein Fest-
stimm vorliege. Als jedoch die Thür aufging, standen die Ehe-
der Braut da, um ihre glücklichen Kinder zu überreichen und zu
bewillkommen. Nachdem Mark Twain das ganze Haus mit
seiner bis ins Kleinste vollendeten Einrichtung besichtigt war:
bewundern that, wurde ihm mitgetheilt, daß ihn sein eigener
Wagen nach seinem eigenen Heim gebracht habe. Vor freudiger
Nahrung konnte er nur die Worte hervorbringen: „Wo, das denn
ich aber einen Schwindler erwie Male.“

Der naive Wasserfall. Theaterinspizient zu zwei Arbeitern,
die bei stromendem Regen mit einem für das Theater bestimmten
Decorationsstücke — einen Wasserfall darstellend — aufkommen:
„Aber, Leute! was habt ihr denn gemacht? Warum habt ihr
denn bei dem Regen das Verkleidung nicht umgedreht, die Bild-
seite nach unten? Der Wasserfall ist ja ganz naß!“

Unterhaltungsblatt der Gaale-Beitung.

Nr. 277.

Halle a. S., Freitag den 25. November

1892.

[48]

Dämmerungen.

Roman in drei Büchern von Rudolf von Gottschall.

Doktor Bingen hatte inzwischen den Grafen verlassen; er
war sehr zufrieden mit dem Eindruck, den Mariens Anstalt
und Nähe auf ihn gemacht; er hoffte das Beste von ihrem
besänftigenden Einfluß und wies den Geliebten des Mädchens,
das freiwillig einen so abschreckenden Aufenthalt gewählt, um
als hülfreiche Samariterin dem Manne zur Seite zu stehen,
dessen gewaltthätige Natur jetzt allen durch empfiel, die in
seiner Nähe kamen. Tief gerührt von Mariens opferungs-
fähigem Pflichtgefühl, hatte der Doktor allerlei geheime
Gedanken und Pläne, die er ins Werk zu setzen hoffte, wenn die
fürmliche Natur der Krankheit erst gebrochen sein würde.

Er begab sich in die Villenwohnung, um Theresia aufzusuchen.
Vor etwa acht Tagen hatte er sie gesprochen; er hatte sie ganz
verändert gefunden, ihr Wesen erfüllte ihn mit banger Be-
giertheit. Immer noch war sie ihm das Bild einer starken
edeln Willigkeit; aber sie war nicht mehr das weltfremde
Mädchen, dem die Welt, das Leben etwas Vangängendes war,
dem sie ja einmal um jeden Preis zu entfliehen versuchte; sie
hatte jetzt mit dieser Welt sich eingelassen und einige Hüthen
ihres Lebens waren, wie es schien, dabei gefestigt worden. Sie
war schmerzhaft wie früher, aber es war nicht mehr jene
Schmerzhaftigkeit, welche gleichsam von dem Glanz des ganzen
Daseins bedrückt wird, wie sie ihr damals den Dolch in die
Hand gegeben; es war jene Schmerzhaftigkeit, die über ein eigenes
sichempfindendes Wohl klagt.

So hatte sie Oswald bei seinem letzten Besuch gefunden —
und wieder hatte er den Eindruck, daß seine andere Schönheit
als diese sein Herz zu führen, zu gewinnen vermöchte.

Als Oswald in die Gartenwohnung Theresia's gekommen,
sah er sie nicht mehr dort; er erfuhr, daß sie ausgezogen sei,
doch man wußte nicht wohin; da sie ihren Verbindlichkeiten
nachgekommen, hatte man sich nicht weiter um sie bekümmert.
Oswald fuhr beim Theater vor, doch auch dort war sie ver-
schollen. Die letzte Rate ihrer Gage war ihr ausgezahlt
worden. Das war das einzige Band, durch welches sie noch
mit dem Märentempel zusammenhing. Oswald war bestürzt,
das arme Mädchen war vielleicht hilflos und in Noth; seinem
Bruder traute er zu, daß er sie im Stich gelassen — und bei
ihm wollte er nicht nach ihr fragen. Da fiel ihm zur rechten
Zeit der Bädermeister Stobiger ein; er suchte das Haus in
der engen Gasse auf, doch er sah sich vergebens nach dem
Bäderladen und den weißgeputzten Bädergefellen um. Er
harrte vergeblich, hatte ihn sein Wirt, der Rentier Haber,
aus dem Hause gejagt, und nun bejaß er kein eigenes Geschäft
mehr, sondern bald einem ihm befreundeten Bädermeister bei
der Geschäftsführung. Hier erfuhr Oswald indes die jetzige
Wohnung des modernen Mannes; sie lag in einer entlegenen
Vorstadt, wo sich die meisten Miethshäuser für arme Leute
be fanden. Vor einem dieser hydrogenen Miethshäuser,
in welchem es durchgehendswirtliche von Hunderten von Eri-
stungen, deren hier die Lebensluft aus Kärzlichkeits jugenossen
ist, trat sich ein Junge herum in etwas beschämtem Anzug,
der eben damit beschäftigt war, einen Schulkameraden mit dem
Käuflein zu bearbeiten und als Schild gegen die Angriffe des
andern dann seinen Tornister vorhielt. Oswald erkannte ohne
Wühe in ihm den Sprößling der Stobiger, der einst die
dunkle Gesichtshaut der Theresia's Mutter mit anderen durfte.
Er wurde von dem Knaben ins dritte Stockwerk hinauf-
geführt; die Flurthüre führte unmittelbar in die Küche und
der Doktor fand die Bädermeisterin am Herde stehend, wo sie
mit ihrer Wasserpumpe und Kartoffeln zu einer sehr bescheidenen
Mahlzeit kochte. Das Unglück hatte ihren fäthlichen Körper-
umfang nicht verringert, doch ihrem Gesicht einen wesentlichen
Zug gegeben, der sich besonders um die Mundwinkel ausprägte.

Sie freute sich sehr, als sie den Doktor erblickte, und führte
ihn alsbald in die „gute Stube“, einen sehr engbrüstigen
Wohnraum mit einem Koffhaarpolster, vor dem ein ver-
schöner Teppich lag, und einem Kamin, dem sie selbst zu
ihrem Ruhigst Gemüth und dessen Polsterung infolge dessen so
tief eingedrückt war, daß man beständig mühte, sie werde auf
die Länge nicht Stand halten. Frau Stobiger klagte ihr
Leiden; es sei eine böse Zeit für sie. Nie habe sie vorher das
Gefühl der Abhängigkeit gekannt; jetzt werde sie von ihrer
früheren Kollegin wie eine Art von Diensthote behandelt,
nur weil ihr Gatte für seine Dienstleistungen bezahlt werde.
Wer das Geld giebt, der fühle sich als Herr. . . so sei's ein-
mal in der Welt.

Endlich unterbrach Oswald das Klagegeli der Bäderfrau
mit der Frage, ob sie ihm nicht Theresia's jetzige Wohnung
angehen könnte.
„Gewiß kann ich dies“, sagte Frau Stobiger mit selbst-
zufriedenem Köcheln, „und Sie brauchen deshalb nicht die
ganze Stadt abzufahren; sie wohnt ganz in der Nähe; ja sie
wohnt wieder bei mir, unten Stock hoch, in einem Mansarden-
zimmer, das zu meiner Wohnung gehört.“
Der Doktor sprang auf; trotz erregt wurde die willkommene
Mittheilung; doch Frau Stobiger ließ ihn nicht so leicht
Raum fort.

Das arme Mädchen; es lebt jetzt von feinen Erspar-
nissen.“

„Und ist sie zu Hause?“ fragte der Doktor hastig.
„Wo sollte sie sonst sein? Sie sitzt ja wie die Schnecke
in ihrem Hause. Weit dem Theater ist's ja zu Ende, wenig-
stens hier! Der garstige Kärm damals . . . mein Stobiger
hat sich vor der Thür des Parterres mit einigen von der
Bande der Zücher und Peiter herumgeprügelt — darin ist er
noch so tapfer wie der Junge hier! Doch was soll's. Sie
haben das Mädchen drohlos gemacht, sie hat kalte Luft am
Singen und Spielen verloren.“

Oswald suchte sich dem Hebeluß der gesprächigen Frau zu
entziehen; es bedurfte dazu einer gewissen Gewaltthat; ihm
sie hielt ihn an den Rockknöpfen fest; endlich gelang es ihm,
loszutommen; der Knabe Stobiger sprang voraus, die Treppe
hinauf und riß die Thür des Dachzimmers auf.

„Du bekommst Besuch, Tante Theresia!“ rief er hinein
und sie trat dem eintretenden Doktor entgegen mit den
Worten:
„O, das ist schön, daß Sie mich nicht wie alle Welt ver-
gessen haben.“

Der Knabe schlich sich auf einem Bink Theresia's, die bei
ihm großes Ansehen genoß, wenn auch etwas misvergnügt,
zur Thür hinaus.

Der Doktor warf einen Blick auf die bescheidene Einrichtung
des Zimmers. . . doch hatte sich hier noch einiges aus besserer
Zeit gerettet: ein eleganter Schreibtisch, ein Pianino, eine
Ephelauhe und an Trandsichtigkeit es dem Stüchchen nicht.
Der Blick durchs Fenster ging über Gärten hinweg zu den
Bergen, die gewiß tonit ot in düstiger Bläue herunterwinkten,
während sie der Regentag in ein achtzartes Gewand gehüllt
hatte. Da fand wir wieder zusammen, als alte Fremde“
sagte der Doktor, ihr die Hand entgegenstreckend,“ wieder in einem
so bescheidenen Raum, wie damals in Zimmer des Dorf-
wirthshauses.“

„O noch immer bin ich Ihnen dankbar für Ihre Güte und
Menschenfreundlichkeit; doch es lohnte sich nicht, daß Sie mir
mit Ihrer Kunst das Leben gerettet. Es war aber mich ge-
kommen, wie ein dumpfer Pfanz. Grundlos war mein
Handeln, unergründlich das Gefühl, dem ich gehorchen mußte.
Ich kannte das Leben kaum und doch grünte es mich an, wie

Hier die Redaction bewohntlich; Hermann Jordan in Halle.

Druk und Verlag von Otto Engel in Halle a. S.

ein Kardengeschäft, vor dem ich mich verbergen mußte — und jezt es im Abräume des Nichts. Jezt ist es anders . . . ich tenze das Leben . . . es trägt die Jahre . . . und doch hält es mich; denn es hat bewundernde Leistungen für mich . . . in der einen Hand Schmach und Schimpf, in der andern das Entzücken. Doch wenn auch diese Hand leer wird . . . was bleibt mir dann? Wieder die Büchse aus dem Leben wie damals — und ich hoffe, es findet sich dann kein gültiger Schatzort, der die Büchse heilt.“

Sprechen wir ruhig und gelassen, mein Kind! Ich weiß, daß Sie zu mir Vertrauen haben; doch es ist nicht das ganze volle Vertrauen, das alle Weisheit einschließt. Und das erwart' ich von Ihnen, und muß von Ihnen erwarten, wenn ich Ihnen helfen und nützen soll. Als ich vor acht Tagen Sie in Ihrer Gartenwohnung besuchte, sagten Sie mir nichts von Ihrer Absicht, dieselbe zu verlassen.“

Ihnen gegenüber war mir das Gefühl peinlich, daß ich mich einschalten mußte.“

„Mir gegenüber? Sie stürzten meine Hüfte . . . o das ist lehrreich, liebe Theresia!“

„Nein, ich fürchtete den Vorwurf, daß ich nicht die nötige Kraft zeige, mit einer neuen Griftung zu schaffen, daß ich hier müßig und gleichgültig sitze und mein Geschick über mich ergehen lasse, wie ein Opfer, das den Todesstoß empfängt. Und Sie hätten ja recht mit diesem Vorwurf. Geben Sie . . . hier liegen auf dem Tische mehrere Engagementsanträge; doch es sind kleinere Büchsen und ich bin ehygzig, ich möchte nicht gerne heruntergehen.“

Der Doktor sah sie mit forschenden Blicken an.

„Und ist's nur das allein, Fräulein Theresia?“

Die Sängerin umging die Antwort auf diese Frage.

„Ich habe eines dieser Engagements der armen Käthe blau verschafft. Bankier Leiter hat sie verlassen . . . und sie ist sehr unglücklich. Sie ist an den größten Luxus gewöhnt und kann sich in eine bescheidene Lage nicht finden. Sie machte zu große Ansprüche und eines schönen Tages war's zu Ende mit der Freundschaft. Auch der Direktor hat ihr gelündigt; das Institut kann seinen rechten Gestalt mehr an dem „blauen Wunder“, an der bligenden Keckheit der Augen und dem schmelzenden Zug um die Mundwinkel. Dort Carneval, hier Leichenseier. Nun, sie ist untergebracht, die Arme!“

„Können wir Käthe blau . . . Sie sollen mir antworten, Theresia. Ist es nur Ihr Stolz, was Sie verhindert, jene Engagements anzunehmen?“

Nach kurzen Bögern erwiderte das Mädchen:

„Nein, Herr Doktor! Ich bin Ihnen die Wahrheit schuldig. Ich würde hier bleiben, wenn ich von Wasser und Brot leben müßte, so lange ein anderer . . .“

„Sie meinen Gotthard, meinen Bruder?“

„Ja, er ist hier gebunden, er findet anderwärts kein Unterkommen; über die Annahme seines Romans „Dynamit“ hat sich der Verlagsbuchhändler noch immer nicht entschieden. Er findet ihn sehr spannend; er sieht ein, daß er das größte Aufsehen erregen wird; aber er fürchtet das Einschreiten der Behörden. Es ist Genie darin . . . man schließt das Werk herunter wie einen Feuerzant.“

„Eine gelehrte Schillerin“, versetzte Oswald lächelnd, „wie kann sich meine tante Theresia für diese Ausgeburt einer erdhigen Phantasie begeistern? Das Genie hat keine Regelmäßigkeit; doch es giebt auch Regelmäßigkeit ohne Genie . . . und manche bleiben zeitweilig darin stecken. Er wird seinen „Dynamit“ nicht los werden, denn das ist ein zu gefährlicher Sprengstoff; er sprengt heutigen Tages nicht nur die Berleger, sondern auch die Korvetten und die Wachstummelmeister mit in die Luft, wenn der rechte Staatsanwalt darüber kommt. Wann haben Sie meinen Bruder das letzte mal gesprochen?“

Theresia zögerte mit der Antwort.

„Es ist schon längere Zeit her; wir sind zuletzt ein wenig uneins geworden — und ich trage die Schuld.“

„Sie, mein Kind?“

„Ja, ich zeigete eine Untugend, die ich selbst bisher nicht an mir kannte. Ich war eifersüchtig . . .“

„Wegen jenes längern Aufenthaltes in Helmersheim. Der Artikel über das Schloß und die Werkmüdigkeiten desselben stand längst in der Zeitung . . . und er blieb immer noch dort. Da kam eines Tages Käthe blau zu mir . . . sie ist von der Schule her bekannt mit Fräulein Sultze, der Gesellschaftlerin der Baronin, und Käthe erzählte mir allerlei schlimme Dinge, die sie vom Fräulein erfahren. Vorher machte der Baronin den Hof . . . und zwar in sehr auffälliger Weise . . . und diese ist ganz feuer und Flamme für den Gast! Und das verriet' ich leider nur zu sehr.“

„Und da kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Ihnen und Gotthard?“

„O, Sie mögen mich schelten . . . ich war aufgeregt, gereizt; ich machte ihm Vorwürfe. Er aber pochte auf das Vorrecht des Genies. Wenn es nicht empfänglich sei für den Rauber der Schönheiten im Leben, wie könne die Welt empfänglich sein für den Rauber der Schönheit in seinen Werken. Und wie klein kam ich mir vor neben ihm.“

„Mit Unrecht, mein Kind! Wer auf Stelzen läuft, ist deshalb nicht groß.“

„Sie denken zu gering von der Bedeutung Ihres Bruders! Bei jener Zusammenkunft sagte er mir dann, er wolle sein Leben sich nicht durch Eifersüchteleien verbittern lassen. So heilige Seelen pochten nicht zu ihm . . . und er schied im Borne und ist seitdem nicht wiedergekommen.“

Der Doktor stand auf und ging hastig im Zimmer auf und ab.

„Was Sie da von Helmersheim erfahren haben, ist die Wahrheit. Mein Bruder ist ein Treulofer!“

„Das wolle Gott nicht“, rief Theresia aus, erblassend und die Hand aus Herz gedrückt.

„Die arme Witte, die um das flackernde Licht eines solchen Genies gault, muß sich die Krügel versengen. Glauben Sie mir, er wird von Tag zu Tag lauer werden und dann aus Ihrem Leben verschwinden, als hätte ihn die Erde eingeschluckt.“

„Doch, das ist ja unmöglich!“, rief Theresia, indem sie zweifelnd die Hände rang.

„Sie lieben Gotthard noch immer mit der gleichen Leidenschaft?“

„Ich liebe ihn und er muß mir gehören, muß!“

„Nehmen Sie diese thörichte Leidenschaft aus Ihrem Herzen! Glauben Sie mir, dem eigenen Bruder, er ist solcher Liebe nicht werth!“

„Ich liebe ihn und ich kann, ich darf ja keinen andern mehr lieben.“

„Es werden sich noch genug Bewerber finden.“

„Doch sie verlangen eine maßlose Vergangenseit. Sie haben ein Recht darauf. Und hätte ich die Leidenschaft mit allen Wurzeln ausgerissen: was davon übrig bleibt, genügt, um mein Leben zu zerstören.“

„Gewiß . . . auch der entwurzelte Ostbaum stürzt noch aus Blättern und Blüten den Ästern des Todes aus; aber . . . es giebt Gegenmittel.“

„Es giebt keine, Doktor . . . lassen Sie sich's erzählen. Sie sind der Einzige, mit dem ich darüber sprechen kann. Es kam ein Bewerber, der schon längere Zeit mir zugethan, ein vornehmer Bewerber, der nicht bloß sich um meine Neigung bemühte, der um meine Hand anhielt . . . ein junger, lebenswürdiger Herr . . .“

(Fortf. folgt.)

Der Letzte.

Von J. S. David.

Warten, ohne daß auch nur auf Abkündigung zu hoffen war. Dazu war der Winter mit strengen Frösten und mit entlohenen Heubden geschritten gekommen. Manchmal gedrach es ihnen am nöthigsten und selbst am Nothigsten. Und sohen sie dann bestimmen in dem einen Gemache, daß sie beide beherbergte, und die einötlige Stimme des Allen, der aus dem Reservarium leterte, war derhummt, so daß kein Laut mehr rege war, nur das Strachen des

[8]

Eine lebensvolle Zeit war für die beiden letzten Brüder angebrochen. Nachts lag sie mit der Geduld des Allen, der die Zeiten und ihren Wandel kannte, und dem alles nur noch Liebesganz zu einem letzten und ungenüßigen Ziele schenkt. Anders Verdadob. Seine junge Kraft empörte sich gegen die Beherrschung, zu der er sich verdammt sah; ihn bezaubte das unendliche Sein, das er sah, das Leben auf ausgebrochenem und verlorren

grünen Hofes, das im Ofen sich wark und knisterte, und das traugte Sonnen und lügende Quellen des nächtigen Wehens im Schornstein, dann kamen Verdadob ganz zornige und hundert Gedanken, und er tobete mit Gott. Das heiße Blut, das ihn in frühen Jahren aus dem Elternhause geführt und in der Welt umgetrieben hatte, bis er im Frost am Wegetaine niedergeraten war und den Tod mit Augen zu sehen gemeint hatte, kam, ihm, Es war wohl früher geworden durch die Jahre, lange und unzeitliche mit Nachans, aber gänzlich gebändig war es nicht. Manchmal quoll der Hauch durch das Gemach, dann gerieth Nachans in ein großes Stutzen, preßte die Hand über die Brust, und die gerötheten Augen sahen aus einem widerlich verzerrten Gesichte den Gesährten leidenvoll und tragend an. Verdadob aber empfand keine Sinnernisse mit, und die Sorge, was werden sollte, wenn der Alte diese Erde verließ, war nicht sein eigener. Ein gemeiner Vorwurf, daß er so gar nichts für den Bruder gethan, der ihm das Leben gerettet und die Tage gehütet, froh an seinem Tode. Was aber beginnen? Umfahren bis zuletzt und aufzauen?

Die Noth wuchs, und alles, was noch aus besserer Vergangenheit herübergerettet war, ging zur Neige. Und eines Tages nahm Verdadob den Bettelstab und trat vor den Prior: „Ich will mein Glück machen.“

„Du?“ antwortete Nachans. „Du hast es ja nie gekannt?“

„Ich will es verdienen“, entgegnete der Junge; „es ist nicht länger wie es gegangen ist. Oder sollst du mit hinaus in Stürme und Schneestürme?“

So legte der Herr seinen Weg und erwiderte die Herzen der Menschen. Denn wir sind in seiner Hand, und er allein hat uns geschaffen und bezieht nicht, und ich einmüßig bin und mich selbst nicht kümmern um dich, mein Bruder. Sei nicht heftig, sondern leise nicht. Höht man dich, so denke dessen, der für uns Gott und Schöpfer auf sich genommen hat und der doch Gottes einziger Sohn war. Schere mit den Kindern, dann gewinnst du die Eltern. Und nun: der Friede Gottes sei mit dir, Verdadob!

„Mit dir sei der Friede, Nachans!“

Es war ein rauher Winter und ein harter Gang für Bruder Verdadob. Schleppe er durch den harten und klügenden Schnee, dann kamte ihn die Kante im Schreiten. Er schürzte sie höher, und der Wind, der ihn umschleudte, versang sich in ihren Gelenken. Dazu wagte er es nicht einmal, im Städtchen vorzusprechen; den Dörfern, aus deren Schornsteinen ein gallischer Rauch aufstieg, trauend und grau in die reine Luft emporkommend, bis er mit dem Genie des Genies in sich gleichmäßig aus. Schon das erste Gang aus dem schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben, mindestens jene Abneigung müßte nicht eingeschlossen sein, die ihn nur nun sein Fleck von den Weigen der Erde aus. Ein schmerzigen Hof, in dem damals der künftige Professor den Fleck ausgebrochen, kam er vorüber; hinter dem Lager einlame und veriterte Gesichte an den Lehnen des Stigellandes, das da allmählig zur Grenze Schließens anstieg. Dort konnte sich in der Günde vielleicht noch das Besenmüßig des alten Glaubens erhalten haben